

Ottendorfer Zeitung

Vokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 151

Vertrauf: 231

Dienstag, den 21. Dezember 1937

Nr.: XI, 265

36. Jahrgang

Stabsführer Lauterbacher in Sachsen

Der Stabsführer des Reichsjugendführers, Hartmann Lauterbacher, nahm während seiner Fahrt durch Sachsen in Freiberg an der Eröffnung der Ausstellung „Beiträge“ teil, die die Hitler-Jugend in 27 Städten Sachsens zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet. Nach dem Besuch der gleichen Ausstellungen in Marienberg und Annaberg begab sich der Stabsführer mit seiner Begleitung nach Schwarzenberg, um hier die „Feierabend-Schau“, vor allem die Räume der Jugendarbeiten und die Sonderchau der HJ einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, die mit einer Feierstunde im Festsaal der Ausstellung und mit dem frohlichen Spiel der „Hammergänge“ einen sinnvollen Abschluss erhielt. Anschließend fand eine Führerbesprechung mit den Vann- und Jungbannführern Sachsens statt, vor denen Stabsführer Lauterbacher grundsätzliche Ausführungen über die nächsten Ziele der Hitler-Jugendarbeit machte.

Welche Geschäfte sind arisch?

Die Pflicht jedes Volksgenossen: nicht beim Juden kaufen! Um den vielfachen mündlichen und schriftlichen Anfragen und Wünschen entgegenzukommen, die von Volksgenossen an die verschiedensten Kreis- und Gaudienststellen gerichtet worden sind, entschloß man sich, eine Kennzeichnung der arischen Geschäfte durchzuführen. Diese Maßnahme ist Anfang Dezember d. J. begonnen worden und wird in einigen Wochen beendet werden. Es ist zur Zeit noch nicht möglich, schon jedem Geschäft oder Betrieb das Schild auszubändigen, weil zunächst einmal der Kleinhandel, die Bäder, Fleischer und Friseurbedarfe werden sollen. Anschließend und zwar im Januar 1938, werden der übrige Handel sowie die übrigen Handwerkszweige, die Gaststätten und Hotelbetriebe die Schilder erhalten. Wenn die reifliche Kennzeichnung durchgeführt worden ist, wird für jeden Volksgenossen ohne weiteres erkennbar sein, ob es sich bei dem einzelnen Geschäft um ein arisches oder nichtarisches Unternehmen handelt.

Der große Bengel . . .

Jetzt zum Weihnachtsfest, wurden zum viertenmal acht Monat Landjahr beendet. Überall in die Städte kehren die Jungen und Mädchen, gesund und munter, frisch und geküßt aus diesem ersten ländlichen Erlebnis zurück. Diese Jungen und Mädchen, aus den Städten kommend, kannten kaum das Wachsen in der Natur, nicht die Sorgfalt und Pflege, die dazu gehört, bis alles gedeiht und reift. Sie kannten auch nicht den Bauer, der von morgens bis abends schafft, damit der Städter sein Brot bekommt. Jedes Elternherz schlägt voller Freude, jedes Elternherz strahlt über das vor Lebenslust und Gesundheit stehende Kind. „Gott, ist der Bengel groß und breit geworden.“ „Wie kräftig und stattlich das Mädel aussieht.“ Wissen doch alle Eltern heute ganz genau, was das Landjahr für die deutsche Jugend und auch für den Bauer und sein Land bedeutet. Das Verstehen zwischen Stadt und Land, das Erkennen der großen Bedeutung des Bauers in unserem heutigen Volkseinem muß gestärkt und gefördert werden; dieser großen Aufgabe dient auch das Landjahr. Draußen auf dem Land steht Not am Mann! Der Bauer braucht Hilfe! Hier tritt die Jugend an; das Stadtkind, ob Junge oder Mädel, wird und will helfen. Doch es lernt nicht nur die bäuerliche Arbeit kennen und weiß sie einzuschätzen, es lernt die deutsche Heimat und ihre Menschen kennen; das darf dabei nie vergessen werden.

Es ist nur wenigen Stadtkindern vergönnt, Deutschlands Dörfer und Bauern kennenzulernen. Das Landjahr ebnet hier die Wege; doch nicht der Bauer und sein Land sondern auch der Kamerad gewinnt während dieser acht Monate für jeden Bedeutung. In dieser Zeit wird Junge und Mädel im Landjahrlager zur Gemeinschaft und Kameradschaft erzogen; das bedeutet etwas fürs ganze Leben. Wenn unter den vielen Jungen und Mädchen der Wunsch lebendig wird, Bauer zu werden oder einen landwirtschaftlichen Beruf zu ergreifen, so kann mit ihnen diese vorbildliche Einrichtung und diese erfreuliche Entwicklung als von großem Erfolg getönt betrachtet werden.

Westfachschau 1938

Ausstellung für Kultur und Wirtschaft in Zwickau
Das Jahr 1938 wird für die Kreisstadt Zwickau als Ausstellungsjahr gestaltet werden. Bereits jetzt sind die Vorbereitungen für die große Westfachschau, Ausstellung für Kultur und Wirtschaft, in vollem Gange. Die Ausstellung findet voraussichtlich vom 28. Mai bis 12. Juni — also einige Wochen vor der Dresdener Ausstellung „Sachsen am Werk“ — statt und umfaßt das Gebiet der Reichshauptmannschaft Zwickau, das in drei großen Abteilungen erschöpfend behandelt wird. Die Durchführung der Ausstellung ist dem Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda übertragen worden.

Anruf des Führers zum Tode Ludendorffs

(Der Wortlaut dieses Aufrufes befindet sich auf Seite 2.)

100 000 Autobahnarbeiter feiern Weihnachten

Generalsinspektor Dr. Lohd im Lager Vorkheide

In allen deutschen Gauen, in denen trotz der Winterzeit noch 100 000 Arbeiter an dem gewaltigen Werk der Straßen Adolf Hitlers schaffen, wurden in 150 Lagern und in mehreren Städten stimmungsvolle Weihnachtsfeiern veranstaltet. In den von den Arbeitskameraden wundervoll geschmückten Gemeinschaftsräumen der Autobahnlager fanden sich alle zusammen, die an dem gewaltigen Werk mitarbeiten.

An der Feler im Lager Vorkheide im Kreis Zauch-Belzig nahm zur großen Freude der Belegschaft auch der Generalsinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, teil. Über 300 Männer saßen hier an reichgedeckten, mit Kerzen geschmückten Tischen, und auf jedem Platz lagen die Spenden, ein riesiger Weihnachtsstollen und ein bunter Teller mit allerlei Überraschungen. Ein Tannenbaum im Lichterglanz grüßte die Feiernben und duftende Tannenzweigkränze durchzogen den Raum und bespielten die Wände.

Nachdem Knecht Rupprecht den Generalsinspektor und alle anderen Anwesenden begrüßt und den Arbeitskameraden mitgeteilt hatte, daß ihnen auch ein Geldgeschenk besichert werde, hielt

Dr. Lohd

eine Ansprache, die durch den Deutschlandsender und mehrere Sender übertragen und in allen Lagern gehört wurde.

Der Generalsinspektor führte u. a. aus: Wieder wie im letzten Jahr sind in dieser Stunde die Straßenbauer in ganz Deutschland zur Weihnachtsfeier versammelt. Es ist bei uns wie in einer großen Familie. Jeder arbeitet während des Jahres woanders, aber einmal, zum Weihnachtsfest, kommen doch die Straßenbauer zusammen bzw. werden von den deutschen Sendern miteinander verbunden. Als Familienväter der Straßenbauer grüße ich Euch, die Ihr in allen deutschen Gauen versammelt seid.

Für uns Straßenbauer brachte das Jahr 1937 neben der planmäßigen Fortsetzung der Arbeiten die Fertigstellung des 2000. Kilometers, eine gewaltige Leistung, durch die wir uns die Anerkennung und Achtung der ganzen Welt errungen haben. Tausend Kilometer in einem Jahr, d. h. je Tag rund drei Kilometer, ist eine Leistung, die im Bauwesen nicht erreicht wurde.

Wir haben den 2000. Kilometer vor zwei Tagen in Berlin mit Euren Anordnungen aus dem ganzen Reich mit dem Führer gefeiert. Aus der Rede Adolf Hitlers habt Ihr gehört, wie verbunden der Führer mit seinen Straßenbauern geblieben ist und wie die ganze Entwicklung des deutschen Volkes ihm am Herzen liegt.

Wir können im Straßenbau auch mit der materiellen Entwicklung für jeden einzelnen zufrieden sein. Die Bauindustrie konnte gleichmäßig weiterbeschäftigt werden. Für den einzelnen Arbeiter haben sich die Lebensverhältnisse durch eine Reihe von Maßnahmen in den letzten zwölf Monaten wieder verbessert. Auch der größte Wunsch des deutschen Arbeiters, bleibende Arbeit zu erhalten, ist erfüllt worden. In der kurzen Zeit seit 1933 sind 6,5 Millionen Arbeitslose wieder beschäftigt worden. Das muß anerkannt werden, besonders wenn man bedenkt, daß in Amerika bei blühendem Wirtschaftsleben ohne Rohstoff-sorgen rund 8,5 Millionen Arbeitslose ohne Verdienst leben müssen.

Weihnachten ist die Zeit, in der man sich etwas wünschen darf. Der Führer kennt Eure berechtigten Wünsche. Das Jahr 1938 wird ganz bestimmt wie auch das Jahr 1937 manchen von ihnen erfüllen.

Mein Weihnachtswunsch an Euch lautet: Kommt Euch menschlich noch näher als im vergangenen Jahr. Wenn irgendeiner besondere Sorgen trägt,

den. Wenn ein Unglück eintritt, die Frau oder die Kinder krank werden, soll dies der Betriebsführer erfahren; er muß allerdings das richtige Herz besitzen. Ich bitte selbstverständlich auch die Betriebsführer, noch mehr Verständnis für die Sorgen ihrer Gesellschaftsmitglieder aufzubringen. Seid ihnen Freund und Berater und erzieht auch Eure Meister und Ingenieure dazu. Die Treue unserer Arbeiter ist heute eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß der Betrieb seine Aufträge erledigen kann, und umgekehrt ist die Leistungsfähigkeit des Betriebes und die Persönlichkeit des Betriebsführers die Voraussetzung zu einem vordringlichen Arbeitsplatz des Gesellschaftsmitgliedes. Halft Euch beide die Treue und verstärkt die gegenseitige Kameradschaft!

Nach dem dreifachen Sieg-Beit auf den Führer brauchte aus 300 Reden das Deutschland- und das Hork-Besetzungs-Lied durch die Halle. Noch einmal trat tiefe Stille ein, als die Rede unseres Führers Adolf Hitler, die er auf dem Kameradschaftsabend der 2000 Reichsautobahn im Theater des Volkes hielt, durch Rundfunk übertragen wurde.

Während Kaffee und Kuchen gereicht wurden, sprach der Sohn des Unternehmers Schallhorn aus Glogau, der Leiter dieses Arbeitslagers, herzliche Worte der Begrüßung, die mit einem Treuegeldball an Führer und Volk ausklangen. Zur Unterhaltung trugen Vorträge aus den Reihen der Belegschaft bei, so daß die Stunden des Frohsinns nur zu schnell verflohen.

Auslandspresse würdigt Ludendorff

Die Londoner Abendpresse berichtet in großer Aufmerksamkeit und ausführlich über den Tod Ludendorffs. Alle Zeitungen bringen ausführliche Schilderungen der militärischen Laufbahn des Feldherrn unter Hervorhebung der bedeutenden Rolle, die ihm im Krieg zuziel. Die Blätter erwähnen die Tätigkeit Ludendorffs nach dem Kriege, so seine Teilnahme am Kampf zur Feldherrnhalle am 9. November 1933.

Die gesamte Pariser Abendpresse widmet Ludendorff ausführliche Lebensbeschreibungen. Außer Schilderungen seiner militärischen Laufbahn veröffentlichen die Blätter Berichte über Ludendorffs Tätigkeit in der Nachkriegszeit und weisen besonders auf seine Teilnahme am Kampf zur Feldherrnhalle hin.

Die russischen Abendblätter veröffentlichen herzlich gewollte Nachrufe, in denen die großen Verdienste und die überragenden Fähigkeiten des früheren Generalschleifers der deutschen Armee während des Weltkrieges eine eingehende Würdigung erfahren. Ueberwiegend wird betont, daß es ihm noch verdonnt war, den Wiederaufricht Deutschlands in neuer Größe zu erleben. An der Spitze des großen Feldherrn setzte sich das mit Deutschland befreundete italienische Volk in Ehrdacht.

Die Nachmittagsblätter Stockholm veröffentlichen die Todesnachricht in großer Aufmerksamkeit und widmen ihm ausführliche und in hohem Maß anerkennende Würdigungen ihrer militärischen Mitarbeiter. Im „Nödra dagligt Återhanda“ heißt es, mit Ludendorff sei einer der hervorragendsten Männer des Weltkrieges aus dem Leben geschieden. So sei kein anderer, wofür geschichtlichen Persönlichkeiten Vergleiche anzustellen, wolle man jedoch Ludendorff nicht an die erste Stelle aller Heldentümer des Weltkrieges setzen, dann gebe es keinen anderen, den man vor ihn stellen könnte.

Die gesamte Wiener Presse widmet Ludendorff ausführliche Nachrufe. Dabei wird vor allem auf die Bedeutung des Verstorbenen als Soldat hingewiesen. Die „Neue freie Presse“ unterstreicht die großartigen Leistungen Ludendorffs in der Schlacht bei Tannenberg und den ungeheuren Willensinhalt bei der Frühjahrsoffensive 1918.

Zum Tod Ludendorffs veröffentlicht der Budapest „Pester Lloyd“ aus der Feder des Feldmarschallleutnants a. D. von Suban einen sehr warm gehaltenen Nachruf, in dem die geschichtlichen Verdienste des Verstorbenen im Weltkrieg, sein reines, heldenhafte Soldatenmüt und seine außerordentliche Befähigung eindringlich geschildert werden.

Die Warschauer Blätter berichten ebenfalls über den Tod Ludendorffs. Die polnische Telegraphenagentur hebt seine Bedeutung für die deutsche Armee während des Weltkrieges hervor und betont, daß er an dem Kampf des Führers auf die Feldherrnhalle teilgenommen hat.

Ueber Ludendorffs Tod berichten die Washingtoner Blätter mit großen Schlagzeilen. Obwohl sich im Weltkrieg aller Hohn und tiefe Erbitterung gegen ihn richtete, erludt die amerikanische Öffentlichkeit in ihm einen der größten militärischen Führer Deutschlands.

Görings Beileid

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat zugleich im Namen der deutschen Luftwaffe der Witwe Ludendorffs in einem herzlich gehaltenen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

Arätige Entwicklung der gewerblichen

Genossenschaftsbanken Sachsens

Ein Vergleich der Abchlusskriterien der sächsischen gewerblichen Genossenschaftsbanken zum 31. Oktober d. J. mit denen zum 31. Oktober des Vorjahres zeigt, daß die Aufwärtsentwicklung, in der sich die sächsische Wirtschaft befindet, auch den genossenschaftlichen Zweig des sächsischen Bankwesens kennzeichnet. Die Abchlusssumme, die am 31. Oktober 1936 105,4 Millionen Reichsmark betrug, erhöhte sich bis zum 31. Oktober d. J. auf 112,9 Millionen RM. Die gesamten Ausleihungen, die die gewerblichen Genossenschaftsbanken dem sächsischen Handwerk und Gewerbe zur Verfügung stellen, erhöhten sich in der gleichen Zeit von 79,3 Millionen RM auf 82,6 Millionen RM. Auf der anderen Seite erludren die fremden Mittel, bestehend in Kontokorrentgeldern, Kündigungsgeldern und Spareinlagen, eine Steigerung von 83 Millionen auf 90,3 Millionen RM. Gerade diese Ziffer verrät deutlich, daß die gewerblichen Genossenschaftsbanken in der Erziehung des mittelständigen Gewerbes und Handwerks zur Sparamkeit erfolgreich arbeiteten. Der enge Zusammenhalt, der die Genossenschaftsbanken mit ihren Mitgliedern verbindet, befähigt sie zu dieser Erziehungsbarbeit in besonderem Maß. Der allgemeinen Aufwärtsentwicklung der Genossenschaftsbanken entspricht das Anwachsen des Eigenkapitals, das vom 31. Oktober des Vorjahres bis zum 31. Oktober d. J. von 18,7 auf 14,5 Millionen RM stieg.

